

Amt für Kultur und Sport

Amtsleitung

Abteilung Kulturpflege



Schloss Waldegg 1
4532 Feldbrunnen-St. Niklaus
Telefon 032 624 4949
Telefax 032 624 4950
aks@dbk.so.ch
www.aks.so.ch

Neue Telefonnummern ab Mitte August:

Tel. 032 627 6363

Fax 032 627 6368

Departement für
Bildung und Kultur
Herr Landammann Klaus Fischer
Rathaus
4509 Solothurn

05. August 2009 ec AS

Auswertung der Vernehmlassung zur solothurnischen Museumspolitik

Sehr geehrter Herr Landammann, lieber Klaus

Gemäss Regierungsratsbeschluss Nr. 2008/2054 vom 25. November 2008 betrachtet der Regierungsrat die Präsentation und Vermittlung von wichtigen Aspekten der kantonalen Geschichte als Teil seiner Kulturpolitik. Er hiess das dazu erarbeitete Strategiepapier zur solothurnischen Museumspolitik vom 27. Oktober 2008 gut.

Das Departement für Bildung und Kultur erhielt den Auftrag, bei den historischen Museen im Kanton eine Vernehmlassung zu den Vorschlägen durchzuführen, die im Strategiepapier zur solothurnischen Museumspolitik vom 27. Oktober 2008 enthalten sind. Darin wird die Schaffung einer ständigen Konferenz der Museumsleiter angeregt, ebenso die Gründung eines solothurnischen Museumsverbundes. Ferner wurden Grundzüge für eine inhaltliche Neuausrichtung des Museums Altes Zeughaus formuliert und eine dezentrale Lösung für die im Legislaturziel 2005–2009 angeführte Schaffung eines kulturhistorischen Museums des Kantons vorgeschlagen.

Wir freuen uns, nachstehend über das Vernehmlassungsergebnis berichten zu können. Der Rücklauf der Antworten ist hoch (43 %) und aussagekräftig für die solothurnische Museumslandschaft.

Wir holten auch eine externe Stellungnahme ein und zwar bei der Museumsfabrik Luzern (Kilian T. Elsasser). Die ausführliche Stellungnahme liegt diesem Schreiben bei. Wir übernehmen die darin enthaltenen Anregungen.

1. Zur Aussagekraft der Vernehmlassung

Angeschrieben wurden Mitte Dezember 2008 insgesamt 46 Museen bzw. deren Trägerschaften und 39 Standortgemeinden inklusive deren Kultur- oder Museumskommissionen, ferner 2 Verwaltungsstellen (Amt für Denkmalpflege und Archäologie sowie Amt für Militär und Bevölkerungsschutz) und 2 Vereine (Verein Freunde Altes Zeughaus, Historischer Verein des Kantons Solothurn). Total wurden somit 89 Angeschriebene zur Stellungnahme eingeladen.

Eingegangen sind total 38 Antworten, darunter 25 von Museen (mitgezählt wurde hier auch das aufgehobene Museum der Bürgergemeinde Langendorf). Anstelle der Museen bzw. ihrer Leiter haben geantwortet: Kulturkommission Balsthal, Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus und das Stadtpräsidium Solothurn für alle 3 Häuser. In Ergänzung zu den Museen haben zusätzlich geantwortet: die Stadtpräsidien von Olten und Grenchen und die Einwohnergemeinden von Dornach, Matzendorf und Welschenrohr.

Nicht beteiligt waren das Museum Schloss Waldegg (der Konservator ist der Verfasser des Strategiepapiers) und das Museum Altes Zeughaus, wo sich statt des Leiters der Verein Freunde Altes Zeughaus geäußert hat. Nicht an der Vernehmlassung beteiligen wollten sich 4 Häuser (Uhrenmuseum Grenchen, Synthorama Solothurn, Museum für Musikautomaten Seewen, Weissenstein Museum).

Nimmt man die Stellungnahme des Vereins Freunde Altes Zeughaus und des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie (es vertritt die archäologische Sammlung des Kantons) dazu, sind mit den Antworten (ohne Museum Schloss Waldegg) die **Positionen von 32 der 46 angeschriebenen Museen** vertreten.

Quantitativ lassen sich die Ergebnisse wie folgt zusammenfassen:

Tabelle 1: Vernehmlassungsergebnisse ungewichtet (alle 38 Antwortenden)

	k.A.	Alle	Zustimmung	Ablehnung
Bericht: Bestandesaufnahme	5	33	28 (85%)	5 (15%)
Bericht: Vision	4	34	29 (85%)	5 (15%)
Bericht: 4 Kreise-Modell	4	34	24 (71%)	10 (29%)
Bericht: Umsetzung	5	33	27 (85%)	5 (15%)
Bericht: Krieg und Frieden	6	32	23 (72%)	9 (28%)
Antrag: Konferenz Museumsleiter	0	38	35 (92%)	3 (8%)
Antrag: Museumsverbund	0	38	38 (100%)	0 (0%)

k.A. = keine Antwort

Tabelle 2: Vernehmlassungsergebnisse gewichtet (32 Antworten von Museen)

	k.A.	Alle	Zustimmung	Ablehnung
Bericht: Bestandesaufnahme	5	27	23 (85%)	4 (15%)
Bericht: Vision	4	28	24 (86%)	4 (14%)
Bericht: 4 Kreise-Modell	4	28	19 (71%)	9 (29%)
Bericht: Umsetzung	5	27	23 (85%)	4 (15%)
Bericht: Krieg und Frieden	5	27	18 (67%)	9 (33%)

Antrag: Konferenz Museumsleiter	0	32	29 (91%)	3 (9%)
Antrag: Museumsverbund	0	32	32 (100%)	0 (0%)

k.A. = keine Antwort

Diese Ergebnisse verändern sich nur marginal, wenn man die Antworten der 32 Museen für sich allein nimmt (Tabelle 2), eingeschlossen die oben angeführte Stellungnahme der Stadt Solothurn für ihre 3 Häuser. Das heisst, es ist für Aussagen über die solothurnische Museumslandschaft zulässig, wenn man im Folgenden von den ungewichteten Antworten ausgeht, auch wenn diese neben den Museumsleuten noch jene von Politikern und Interessengruppen beinhalten.

Neben kürzeren Kommentaren sind 11 ausführliche Stellungnahmen eingegangen von:

- Verein der Freunde des Schösschens Vorderer-Bleichenberg, Biberist
- Gemeinde Feldbrunnen-St.Niklaus
- Kultur-Historisches Museum Grenchen
- Stadtpräsidium Grenchen
- Historisches Museum Olten
- Stadtpräsidium Olten
- Stadtpräsidium Solothurn
- Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Solothurn
- Amt für Militär und Bevölkerungsschutz, Solothurn
- Verein Freunde des Museums Altes Zeughaus Solothurn
(mit Überprüfungsbericht prevart GmbH)
- Historischer Verein des Kantons Solothurn (Vorstand)

2. Ergebnisse der Vernehmlassung und daraus abzuleitende Massnahmen

2.1. Bestandesaufnahme

Dass der Kanton die Präsentation und die Vermittlung von wichtigen Aspekten der kantonalen Geschichte als Teil seiner Kulturpolitik ansieht und im Bereich der historisch ausgerichteten Museen vermehrt Verantwortung übernehmen will, wird allgemein begrüsst.

Die Antworten zur Vernehmlassung sind mit wenigen Ausnahmen sehr differenziert und konstruktiv. Sie geben dem Projekt neuen Schwung und tragen dazu bei, dieses den Bedürfnissen des Kantons, der Museen und dem Publikum anzupassen.

2.2. Vision

Der Begriff kulturhistorische Museen führte, obwohl im Strategiepapier ausreichend erklärt, einige Male zu Missverständnissen. Es handelt sich dabei um einen relativ modernen Begriff, der in den Ge-

schichtswissenschaften verwendet wird und die grosse Bandbreite der anzusprechenden Museen wiedergeben soll.

Der Historische Verein des Kantons Solothurn, das Historische Museum Olten und das Amt für Denkmalpflege und Archäologie stellten fest, dass beim Konzept die Ur- und Frühgeschichte nicht integriert ist. Das vom Amt für Denkmalpflege und Archäologie angesprochene Interesse, seine Arbeit sowie die Ur- und Frühgeschichte einer breiten Öffentlichkeit präsentieren zu können, ist berechtigt. Das Amt für Denkmalpflege und Archäologie beantragt, mit seiner archäologischen Sammlung Teil des Kulturhistorischen Museums des Kantons Solothurn zu sein, also in den ersten Kreis („3 Häuser – 1 Geschichte“) aufgenommen zu werden.

Das Amt für Militär und Bevölkerungsschutz stellt in seinem Schreiben fest, dass die Sammlungs- politik mit dem Kulturgüterschutz koordiniert werden muss. Beim Kulturgüterschutz liegt das Schwere- wicht der Massnahmen auf Stufe Kanton in der Vorsorge und dem Sicherstellen der beweglichen und unbeweglichen Kulturgüter.

Fazit:

- Bei der weiteren Verwendung des Begriffs kulturhistorische Museen muss darauf geachtet werden, die breite thematische Palette der Museen und Sammlungen immer wieder einzubeziehen.
- Die berechtigten Anliegen der beiden Ämter
 - Denkmalpflege und Archäologie sowie
 - Militär und Bevölkerungsschutz
 sind bei den kommenden Umsetzungsarbeiten zu berücksichtigen.

2.3. 4-Kreise-Modell

Die Rückmeldungen zum Modell der Strukturierung der Museumslandschaft mit kulturhistorischem Fokus fallen bei den Regional- und Spezialmuseen positiv aus. Insbesondere der dritte Kreis, die Schaffung einer Fachstelle für Beratung und Koordination, wird begrüsst. Auch der vierte Kreis, die Idee, Geschichte vor Ort in kantonalen Sonderausstellungen zu zeigen, ist unbestritten.

Differenzierte und zum Teil skeptische Antworten kommen aus den Städten Grenchen, Olten und Solothurn sowie vom Historischen Verein des Kantons Solothurn. Einige Vernehmlassungen wünschen eine Integration der Kunst- und Naturmuseen in den geplanten Museumsverbund.

Die Aufteilung in die beiden ersten Kreise gibt vor allem bei den professionell geführten Museen zu reden. Auch beim ersten Kreis, bestehend aus den drei Häusern Museum Altes Zeughaus, Historisches Museum Olten und Heimatmuseum Schwarzbubenland in Dornach, besteht Präziserungs- und Klärungsbedarf.

Es scheint konzeptionell richtig, dass auch Schloss Waldegg in den ersten Kreis gehört. Mit seinem Museum ist es ein repräsentatives Beispiel der Geschichte des Patriziats und der Ambassadorszeit. Die Familie Besenval zählt zu den bedeutendsten Patrizierfamilien Solothurns. Ihre Geschichte kann durchaus als repräsentativ für die ehemalige Führungsschicht des Kantons gelten. Schloss Waldegg, das vom Kanton geführt wird, deckt mit seiner kulturhistorischen Thematik einen wichtigen Aspekt der Geschichte des Kantons ab und trägt durch seinen Standort zur dezentralen Ausrichtung des kulturhistorischen Museums des Kantons Solothurn bei.

Bemerkungen:

- Die Idee des Kulturhistorischen Museums des Kantons Solothurn („3 Häuser – 1 Geschichte“ oder besser „mehrere Häuser – eine solothurnische Geschichte“) mit seinen assoziierten Häusern und Sammlungen ist als langfristig angelegtes Projekt weiter zu entwickeln. Dies wird insbesondere im Zusammenhang mit dem anstehenden Museumsprojekt in Olten und der absehbaren Sanierung des Heimatmuseums in Dornach der Fall sein. Die in Gang gesetzte Diskussion soll 2010 an einer Tagung der Museumsleiter weiter verfolgt werden (vgl. 2.6. Fazit zwei).

2.4. Umsetzung - Kulturpflege als neue Abteilung des Amtes für Kultur und Sport

Die Schaffung einer Abteilung Kulturpflege als Koordinations- und Ansprechstelle des Kantons für die zahlreichen Museen wird in vielen Fällen begrüsst. Im Unterschied zu den Stellungnahmen aus den Städten Olten und Grenchen sowie den eher ländlichen Regionen des Kantons, äusserten sich die Stimmen aus der Stadt Solothurn zum Teil sehr kritisch und stark auf das Verständnis für die lokale

Geschichte fokussiert. Zum Teil skeptische Antworten stammten aus der Verwaltung der Stadt Solothurn, dem Historischen Verein des Kantons Solothurn und dem Verein Freunde des Museums Altes Zeughaus. So wird kritisiert, dass die Schaffung einer neuen Abteilung im Amt für Kultur und Sport, d. h. einer neuen Hierarchieebene, die Gefahr einer grösseren Bürokratisierung und Technokratisierung birgt. Um diese Abteilung allimentieren zu können, würden Mittel von der Front abgezogen.

Bemerkungen:

- Im Bereich der Diskussion um die Schaffung einer Abteilung Kulturpflege sowie der neuen Unterstellung des Museums Altes Zeughaus fehlen konstruktive und differenzierte Ansätze weitgehend. Für die Ausarbeitung, Formulierung und Umsetzung der Strategie einer kantonalen Museumspolitik braucht es Ressourcen, die sinnvollerweise im Amt für Kultur und Sport angesiedelt sind. Zu begrüßen ist, dass die neue Abteilung Kulturpflege dem Amtsleiter direkt unterstellt ist. Dies ermöglicht einen direkten Kontakt und eine intensive Diskussion der Vorgehensweise und Inhalte im Rahmen der strategischen und operativen Planung. Die Abteilung Kulturpflege wurde im Amt für Kultur und Sport auf den 1. April 2009 geschaffen. Dieser Abteilung sind die beiden Museen Schloss Waldegg und Museum Altes Zeughaus sowie die Projektleitung für die Kantonsgeschichte angegliedert, ebenso der Aufgabenbereich „Museumspolitik“ und der subsidiäre Förderauftrag aus dem Bereich „Kulturebe/Ge-schichte“.
- Mit der Schaffung der neuen Abteilung Kulturpflege werden keine monetären Mittel von der Front abgezogen. Der Kantonsrat bewilligte am 10. Dezember 2008 das neue Globalbudget des Amtes für Kultur und Sport für die Periode 2009 bis 2011 mit wesentlich erhöhten Budgetmitteln, um die Aufwendungen für die zusätzlich geschaffene Abteilung decken zu können. Gleichzeitig wurden auch die beiden Museen Schloss Waldegg und Altes Zeughaus monetär gestärkt. Es ist auch nicht vorgesehen, die bisherige projektorientierte Förderung der städtischen und lokalen Museen mit Mitteln aus dem Lotteriefonds einzuschränken.
- Es muss dabei auch beachtet werden, dass in Art. 102, Absatz 2 der Kantonsverfassung von 1986 das Erhalten des Kulturgutes als Verfassungsaufgabe festgeschrieben ist, in die sich übrigens nach Meinung des Verfassungsgebers Kanton und Gemeinden zu teilen haben.

2.5. Museum Altes Zeughaus: Exkurs „Krieg und Frieden“

Das Strategiepapier sieht vor, die Sammlungs- und Vermittlungstätigkeit des Museums Altes Zeughaus auf die Zeit bis 1798 zu beschränken. Die Ausstellung soll in Zukunft unter der Formel „Krieg UND Frieden“ neben der Waffenschau auch den jeweiligen historischen, ganz besonders aber den kantonalen Kontext stärker in die Präsentation einbeziehen. Die zeitliche Beschränkung der Sammlertätigkeit des Museum Altes Zeughaus bis zum Ende des Ancien Régime gibt zu Diskussionen Anlass. In Bezug auf die Vollständigkeit und die bestehenden Exponate ist nachvollziehbar, dass die Sammlung den Zeitabschnitt bis 1945 abdecken soll. Es wird bemerkt, dass vieles noch unklar ist. Insbesondere die Absicht, einen Teil der Geschichte der Ambassade im Museum Altes Zeughaus zu zeigen, bedürfe der Präzisierung. Mehrere Museen, Gemeinden und Organisationen äussern ihre Bedenken zur Finanzierung der Erneuerungen für das Museum Altes Zeughaus. Der Verein Freunde des Museums Altes Zeughaus verlangt, dass die infrastrukturellen Mängel des historischen Gebäudes dringend anzugehen sind. Insgesamt weckt die geplante Neuausrichtung des Museums Altes Zeughaus bei den Kritikern Ängste, mit der „Kantonalisierung“ des Hauses würde dessen Einzigartigkeit zerstört.

Am 30. Mai 2009 reichte der Verein Freunde Museum Altes Zeughaus eine von 1284 Personen unterzeichnete Petition „Schützt das Museum Altes Zeughaus“ ein. Der Regierungsrat wird darin aufgefordert, den Charakter des Museums Altes Zeughaus zu bewahren und vom Strategiebericht Abstand zu nehmen. Zudem erwartet der Verein, dass die vier Ausstellungsstockwerke modernisiert werden, aber in ihrer thematischen Ausrichtung beizubehalten sind.

Bemerkungen:

- Bereits im Rahmen seines Beschlusses vom 30. Juni 2009 zum geplanten Umbau und zur Sanierung des Museums Altes Zeughaus (RRB 2009/1253) hat der Regierungsrat festgehalten, dass eine Erneuerung des Museums Altes Zeughaus nötig ist. Er nahm dabei das provisorische Pflichtenheft der dafür spezielle eingesetzten Planungskommission zustimmend zur Kenntnis und beauftragte das Amt für Kultur und Sport mit der Ausarbeitung eines Museumskonzeptes bis Ende März 2010, das detaillierte Auskunft über das künftige Ausstellungskonzept und die Sammlungspolitik des Museums Altes Zeughaus geben wird. Eine zeitliche Konzentration widerspricht nicht der Qualität der Sammlung. Der Sammlungsschwerpunkt liegt unbestritten in der Epoche des 16.–18. Jahrhunderts. Wir sehen vor, Fachleute und Öffentlichkeit in geeigneter Form in den Prozess der Neuausrichtung einzubeziehen.
- Dass die Geschichte der Ambassade auf dem Platz Solothurn museal zu vermitteln ist, wird von keiner Seite bestritten. Ausdrücklich wird diese Aufgabe in den entsprechenden Stiftungsunterlagen auch dem Museum auf Schloss Waldegg zugeordnet. Es ist aber wichtig, hierfür eine Vorgehensweise anzustreben, die eine entsprechende Präsentation in allen dafür in Frage kommenden Museen auf dem Platz Solothurn sicherstellt. Hierzu kann eine bereits bestehende Idee wieder aufgenommen werden: Das Museum der Ambassade ist mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten auf mehrere Standorte zu verteilen.

2.6. Konferenz der Museumsleiter

Die Konferenz der Leiter der professionell geführten historischen Museen findet praktisch vorbehaltlos Zustimmung. Die externe Stellungnahme weist aber zu Recht auf eine mögliche Doppelspurigkeit mit dem zu gründenden Museumsverbund hin.

Fazit:

- Es ist zu prüfen, ob die Konferenz erst nach der Gründung des Museumsverbunds einzurichten ist. Es ist auch durchaus denkbar, dass diese Konferenz als Subkommission aus dem Verbund entsteht oder dass sie sich ad hoc konstituiert.
- Die Abteilung Kulturpflege lädt die Leiterinnen und Leiter der professionellen Museen 2010 zu einem Treffen ein, mit dem Ziel, eine Auslegeordnung zu erstellen. Dabei sind die Feststellungen unter Ziffer 2.3 (4-Kreise-Modell) einzubeziehen.

2.7. Museumsverbund

Insbesondere die Schaffung eines Museumsverbunds findet vorbehaltlos Zustimmung. Ein Ergebnis, das wenig erstaunt, wenn man die im Museumsbericht erwähnte Tagung der Museumsleute von 2007 in Mümliswil erinnert. Die Schaffung eines solchen Verbundes würde das einlösen, was bereits dort als Wunsch geäußert wurde.

Fazit:

- Die Realisierung dieses Museumsverbunds wird mit Priorität voranzutreiben sein. Die Abteilung Kulturpflege initiiert die Gründung dieses Verbundes mit dem Ziel, eine selbständige Geschäftsstelle einzurichten. Damit wird dem teilweise geäusserten Wunsch Rechnung getragen, eine von der Verwaltung unabhängige Fachstelle einzurichten.
- Als wichtiges Ergebnis der Vernehmlassung sei festgehalten, dass der solothurnische Museumsverbund alle Museen zum Beitritt einlädt; das gilt ausdrücklich auch für Sammlungen, die nicht über eine permanente Ausstellungsmöglichkeit im Sinne eines Museums verfügen.

3. Schlussbemerkungen

Wir sind überzeugt davon, mit dem Strategiepapier zur solothurnischen Museumspolitik den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Dadurch lassen wir der Vermittlung kantonaler Geschichte mehr Gewicht zukommen und tragen dazu bei, das kulturelle Erbe des Kantons in Museen und Sammlungen besser pflegen und vermitteln zu können. Der Regierungsrat hat dazu am 25. November 2008 die nötigen Beschlüsse gefasst.

Wir beantragen, die vorgeschlagenen Massnahmen weiterzuführen.

Freundliche Grüsse

Kantonales Amt für Kultur und Sport

Cäsar Eberlin
Amtschef

Dr. André Schluchter
Leiter Abteilung Kulturpflege